

Anderenfalls könnte der Staat für entstandene Schäden haftbar gemacht werden.

Sie können diesen Bericht im Corona-Dossier bei *Achgut.com* aufrufen – aber auch Wikipedia hat in dem Eintrag über Stephan Kohn darauf verlinkt. Es folgen die wichtigsten Inhalte bezogen auf die medizinischen Schäden (sehr stark verkürzt).

Gesundheitliche Folgeschäden der Schutzmaßnahmen

- Bis zu 2,5 Mio. Patienten wurden in März und April 2020 nicht operiert, obwohl dies nötig gewesen wäre. Die voraussichtliche Sterberate lässt sich nicht seriös einschätzen; Vermutungen von Experten gehen von Zahlen zwischen unter 5000 und bis zu 125.000 Patienten aus, die aufgrund der verschobenen OPs versterben werden / schon verstarben.
- Abgesagte Folgebehandlungen von (zum Beispiel an Krebs, Schlaganfall oder Herzinfarkt) Erkrankten: Eine Prognose dieses Effekts ist schwierig. Experten, die sich dazu äußerten, gingen von bis zu mehreren tausend zusätzlichen Toten aus, die bereits in März und April 2020 verstarben oder noch versterben werden.
- Zusätzliche Todesfälle durch Herzinfarkt und Schlaganfall, die durch die Fixierung auf Corona zu spät erkannt und behandelt wurden. In Konsequenz suchen derzeit viele Betroffene nicht / zu spät den Arzt auf, was zu ernsteren Verläufen, schwierigerer Rehabilitation und erhöhter Sterblichkeit führt.
- Die erzwungene Niveauabsenkung der Versorgungsqualität in Pflegeeinrichtungen, bei ambulanten Pflegediensten sowie bei privat / innerfamiliär durchgeführter Pflege wird im März und April 2020 vorzeitige Todesfälle ausgelöst haben. Bei 3,5 Mio. Pflegebedürftigen würde eine zusätzliche Todesrate von 0,1 Prozent zusätzliche 3500 Tote ausmachen – mehr oder weniger.
- Zunahme von Suiziden (bisher ca. 9000 pro Jahr) ist zu erwarten wegen psychischer Probleme der Isolation und wirtschaftlicher Existenznöte.

- Zunahme behandlungsbedürftiger Psychosen und Neurosen (Ängste, Zwangsstörungen), die sich aufgrund von lange andauernder, erheblicher Beeinträchtigung aller Lebensbedingungen manifestieren.
- Zunahme von Streitigkeiten und Körperverletzungen infolge von starken Kontaktbegrenzungen und Kontaktverboten; häusliche Gewalt, Kindesmissbrauch.
- Der größte Schaden liegt in einem zu erwartenden Verlust an Lebenserwartung, abhängig von der wirtschaftlichen / volkswirtschaftlichen Entwicklung. Seit den 1950er-Jahren hat Deutschland aufgrund positiver volkswirtschaftlicher Entwicklung eine starke Erhöhung der Lebenserwartung realisiert (um 13 bis 14 Jahre längere durchschnittliche Lebenszeit). Das permanent gestiegene Wohlstandsniveau ermöglichte unter anderem zunehmend aufwendige Gesundheitsvorsorge und Pflege. Bei stark negativer wirtschaftlicher Entwicklung und einer entsprechenden Reduktion des Wohlstandsniveaus geht die Entwicklung in die entgegengesetzte Richtung: Die Lebenserwartung wird sinken. (Das RKI hat nachgewiesen, dass hohe Arbeitslosigkeit die Lebenserwartung senkt.) Bei über 80 Mio. Einwohnern kann durch staatliche Schutzmaßnahmen (nicht durch das Virus) ein entsprechend hohes Volumen an Lebensjahren der Bevölkerung vernichtet worden sein.

Diese Einschätzung deckt sich mit der Publikation vom 7.10.2020 aus der Stanford University unter Federführung von Prof. Ioannidis, die von der WHO offiziell auf deren Homepage gutgeheißen und verbreitet wurde.

Von der Wirklichkeit bestätigt

Diese Einschätzung wurde von der Wirklichkeit bestätigt. Laut einer Forschungsarbeit des National Institute for Health Research (NIHR) der Universität Birmingham wurden im Rahmen des ersten Lockdowns weltweit 28,4 Millionen Operationen abgesagt oder verschoben. Fast eine Million davon in Deutschland. Viele der rätselhaften Todesfälle, die in den Hotspots nicht Corona zugerechnet werden können, könnten sich als Folge verschobener oder abgesagter Behandlungen erweisen.